

zuziehen und dazu unermüdlich neue, ständige Käufer zu werben. Was nützt es, wenn sich das Publikum nur zu Ostern, Pfingsten, Weihnachten und für Geburtstage, Konfirmationen usw., des Buches als »immerhin noch billigen« Geschenke erinnert! Über Mittel und Wege der »Erziehung« des Publikums zum Buch haben das Börsenblatt und seine Verbestelle oft genug gehandelt. Buchausstellungen tun besonders not.

7. Gewisse große Verleger — nomina sunt odiosa — behielten bis Neujahr den durch die Rentenmark längst überholten starren Zahlungsmodus der Vorfakturen bei! Dadurch wurde der eilige Nachbezug von Werken dieser Verleger vor Weihnachten fast unmöglich gemacht, zum dreifachen Schaden von Publikum, Verlag und Sortiment! Die kaufmännische Unbeweglichkeit solcher Verleger ist leider für den Buchhandel typisch und äußert sich auch in der organisatorischen Unfähigkeit, die Auslieferungen dieser selben Verlage endlich auf eine moderne Grundlage, vor allem bezüglich schneller Lieferung, zu stellen.

Hugo Rother's Buchhandlung
(Ernst Garleb).

Berlin:

Unter Berücksichtigung der ruhigen Geschäftslage waren wir mit dem Weihnachtsbücher-Absatz recht zufrieden. Da wir nur speziell zahntechnische und zahntechnische Lehrbücher vertreiben, hatten wir nur auf diesem Gebiet einen entsprechenden Absatz zu verzeichnen. Unseres Erachtens wirkten die von uns angelegten Bücherpreise nicht hemmend. Der größte Teil der Aufträge ging von älteren, ein beträchtlicher Teil allerdings auch von neuen Kunden ein.

Zahntechnischer Verlag,
G. m. b. H.

Bielefeld:

Wenn das diesjährige Weihnachtsgeschäft uns weiter nichts als die Rentenmark eingebracht hätte, der Buchhandel müßte befriedigt darauf zurückblicken. Doch auch darüber hinaus zeigte es erfreuliche Seiten. »Nun kann man sich doch mal wieder ein Buch kaufen«, hörte ich manchmal von alten Kunden sagen, zumeist aus dem Beamtenstande, deren Besuch ich während der letzten Jahre hatte entbehren müssen. Dabei spielt selbstverständlich die Einbildung eine große Rolle, aber Zweimarkfünzig sprechen und zahlen sich leichter als 2 Billionen fünfhundert Milliarden. Und dadurch erhielt das Weihnachtsgeschäft einen freudigen Rhythmus, der sich Käufern und Verkäufern mitteilte. Zwar stand der Absatz mehr im Zeichen des multa als des multum. Das war kein Fehler. Aus den vorausgegangenen Monaten waren wir durch große Posten sehr verwöhnt worden, denn die tägliche Geldentwertung reizte zur Anschaffung kostbarer Werke.

In erster Linie war es der gute Roman, der als allgemein willkommenes Gabe sich eines flotten Absatzes erfreute. Die Auswahl an neu erschienenen Büchern war nicht allzu groß, denn mancher von den Autoren, die alle Jahre wiederkehren, war nicht vertreten. Besonders begehrt war hier der in Westfalens Hauptstadt spielende urwüchsige »Tolle Bomberg«, der nach einem Jahr des Mißbergnügens vielen Lesern einige frohe Stunden bereitet haben dürfte. Als erfolgreiches Reisewerk muß neben allen Werken Sven Hedins Mag Otto, »In kanadischer Wildnis« genannt werden, das eine vortreffliche Ausstattung mit einem äußerst wohlfeilen Preis vereinigte. Gern gekauft wurden auch die bilderreichen Werke des Wasmuthschen Verlages über »Griechenland« und das »Unbekannte Spanien«, die mit ihren vollendet schönen Aufnahmen allgemeines Entzücken erregten. Als einer der wenigen gangbaren »Klassiker« erwies sich Hermann Böns, den der Verlag Hesse & Becker in Leipzig in muster-gültiger Gesamtausgabe den zahlreichen Verehrern als Weihnachtsgabe bescherte. Bei ernstlichen Lesern fanden Wilhelm Schäfers »Dreizehn Bücher der deutschen Seele« eine dankbare Aufnahme, während das im Niederichschen Verlage erschienene, überaus anziehende »Lebensbild einer bergischen Frau« als wohlfeiles Memoirenwerk nicht warm genug empfohlen werden konnte. (Leider waren die gebundenen Exemplare vorzeitig erschöpft.) Daß in einer Stadt, wo weltberühmte Automobile gebaut werden, auch Henry Ford zahlreiche Leser hat, kann

nicht wundernehmen. Von Schriften zur Zeitgeschichte riefen die Aufzeichnungen des Grafen v. Zedlitz-Trützschler infolge der von seinen Gegnern ungewollt gemachten Reklame stürmische Nachfrage hervor. Bequem abzufragen waren Kügelgens Lebenserinnerungen, dafür sorgten die im deutschen Hause heimischen »Jugend-erinnerungen« des gleichen alten Mannes. — Auf dem Gebiet der Bilderbücher und Jugendschriften beobachtete ich eine Rückwanderung zum Buchhandel; anspruchsvolle Eltern finden in den Spiel- und Papierwarengeschäften offenbar für ihre Lieblinge nicht mehr das rechte. Erwähnt sei zum Schluß, daß die alljährlich zahlreicher werdenden mehr oder weniger künstlerischen Abreißkalender einen flotten Absatz fanden, insbesondere »Deutscher Kalender« und »Preußenkalender«, von denen der erste die deutsche Heimat immer mehr lieben lehrt, der andere an eine große Vergangenheit gemahnt. Alles in allem genommen war im Hinblick auf die Not der Zeit das Weihnachtsgeschäft zufriedenstellend und mehrte die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Ernst Rumpfe, i. Fa. Pfeffer'sche Buchhandlung.

Hamburg:

1. Im großen und ganzen wurde der Preis der Bücher als zu hoch empfunden, der Absatz wurde dadurch erheblich gelähmt; immerhin gab es noch weite Kreise, die sich noch nicht wieder an die niedrigen Ziffern gewöhnt hatten und die deshalb zu Weihnachten vielleicht mehr gekauft haben, als sie eigentlich den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln entsprechend hätten kaufen können. Die Einführung der Goldmark kurz vor Weihnachten hatte sich noch nicht so weit ausgewirkt, daß jedem Käufer der innere Wert einer Goldmark klar vor Augen stand. Aus diesem Grunde war das Weihnachtsgeschäft wohl etwas lebhafter, als wenn die Einstellung auf die neuen Goldwerte schon einige Wochen früher erfolgt wäre.

2. Bevorzugt wurden Reisebeschreibungen, gute Biographien, Jugendschriften und Bücher für den praktischen Bedarf (Berufs-werke u. dgl.). Die niedrigeren Preislagen in jeder Gattung wurden bevorzugt.

3. Am meisten gekauft wurden von Romanen: Jansen, Heinrich der Löwe, — Mann, Buddenbrooks, — Wassermann, Ulrike Woh-tich; von Biographien und Reisebeschreibungen: Ford, Leben und Werk, — Lichtwart, Reisebriefe, — Dehmel, Briefe, — Kügelgen, Lebenserinnerungen, — Berger, Paradies, — Otto, In kanadischer Wildnis, Frobenius, Afrikanisches Heldentum. Ebenso sind Kalender gut gekauft worden, sowie gute Romane in künstlerischen Handeinbänden.

4. Jugendschriften wurden besser gekauft als in früheren Jahren, namentlich auch unzerreißbare Bilderbücher für die ersten Jahre, in mäßiger Preislage.

5. Ernstere Literatur wurde der leichteren Literatur vorgezogen.

6. Die alten Kunden treten langsam wieder in stärkerem Maße als Bücherkäufer auf, doch haben sich viele neue hinzugefunden.

7. Die Zahl der Käufer war erheblich größer als in den Vor-jahren, doch waren die wirklich großen Verkäufe seltener als in früheren Jahren.

Otto Meißner.

Hannover:

Im November wurden für Bücher im allgemeinen hohe Preise gern bezahlt. Luxusgaben und derartiges wurde trotz der hohen Preise gekauft. Im Dezember dagegen haben Bücher in der Preislage von 5.— bis 10.— M. den günstigsten Absatz gefunden. Romane wurden in erster Linie gefragt, im ausgesprochenen Gegensatz zum Vorjahre, wo der Romanverkauf so gut wie brach lag. Neben Romanen wurden aber auch Reisebeschreibungen, politische Literatur und Jagdgeschichten bevorzugt. Den meisten Absatz fanden in meinem Geschäft: Otto, In kanadischer Wildnis; Ford, Mein Leben und Werk, und von Zedlitz-Trützschler, 12 Jahre am Kaiserhof. Letzteres allerdings erst in letzter Stunde und auch nach Weihnachten. Jugendschriften und Bilderbücher, die im vorigen Jahre ebenfalls fast ohne Absatz geblieben waren, haben viele Käufer gefunden. Wenn im allgemeinen auch der ernstesten